



BEIM SCHUBSEN BLEIBT ES MEIST NICHT: Auch Mädchen neigen verstärkt zu körperlicher und verbaler Gewalt. Was man gegen dieses gesellschaftliche Phänomen tun kann, war gestern Thema einer Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Jugend- und Freizeitstätten in Waldbronn. Foto: Müller

Auch Mädchen schlagen kräftig zu

Jugendtreffleiter befassen sich bei Fachtagung mit dem Thema Mädchengewalt

Waldbronn (kdm). Mädchen holen kräftig auf – und zwar in allen Bereichen. Auch dort, wo sie sich genauso wenig mit „Ruhm bekleckern“ wie Jungs: bei körperlicher und verbaler Gewalt.

Galt vor wenigen Jahren noch die Faustregel, dass auf zehn gewalttätige Jungen ein prügelndes Mädchen kam, hat sich das Verhältnis inzwischen zu einem „10 zu 4“ verändert. „Wir müssen dabei aber gleichzeitig ein Stadt-Land-Gefälle unterscheiden“, kommentiert die Kinderpsychologin Uta Theiling die Zahlen. Gestern, bei der Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Jugend- und Freizeitstätten, referierte sie in Waldbronn über das Thema „Mädchengewalt als gesellschaftliches Phänomen“. Die einzelnen Themen schlugen nach Auskunft von Kreisjugendpfleger Michael

Bartholme im Vorfeld solcher Tagungen die Vertreter der teilnehmenden Jugendtreffs und Jugendeinrichtungen vor.

Nein, von dringendem Handlungsbedarf, gegen „Gewalt von Mädchen“ etwas zu unternehmen, sprach auf den Landkreis bezogen niemand. Veränderungen im Umgang miteinander („Mädchen zu Mädchen“) und die Art und Weise, wie miteinander gesprochen wird, fallen aber zusehend „negativ“ auf. Ob es sich dabei nun schon um Gewalt handelt oder um eher alltägliche Sprachmuster von Jugendlichen, lässt sich nach Einschätzung von Uta Theiling zunächst schwer festmachen. „Die Gewalt unter den Mädchen – zumeist bezieht sie sich auch ausschließlich auf Mädchen – läuft in der Gruppe ab. Außenstehende bekommen davon fast nichts mit.“ Einzelne (Mäd-

chen-)Gruppen bekämpfen sich gegenseitig. Die Verhaltensmuster gleichen nach Ansicht der Psychologin denen von Jungs.

Das Problem liegt aber auch darin, rechtzeitig wachsende Gewaltbereitschaft zu erkennen. Was ist „normal“? Wo beginnt Gewalt? Im Grunde nehmen sich Mädchen das gleiche „Recht“ – also das Unrecht, jemanden zu schlagen – wie Jungs heraus. „Es gibt tatsächlich noch keine entsprechenden Präventionsprogramme nur für Mädchen“, urteilt Uta Theiling.

„Geschlechtsneutral“ bietet der Landkreis immerhin das Projekt „Gewaltig Junior“ für Grundschüler an. Was am Ende – oder wohl besser am Anfang – wirklich helfe, sei, mit der Prävention so früh wie möglich anzufangen, folgert Detlef Schäfer, Leiter des Waldbronner Jugendtreffs.